

SUPERVISION

Theorie – Praxis – Forschung

Eine interdisziplinäre Internet-Zeitschrift
(peer reviewed)

2001 gegründet und herausgegeben von:

Univ.-Prof. Dr. Dr. Dr. **Hilarion G. Petzold**, Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Naturtherapien und Kreativitätsförderung, Hückeswagen, Donau-Universität Krems, Institut St. Denis, Paris, emer. Freie Universität Amsterdam

in Verbindung mit:

Univ.-Prof. Dr. phil. (emer.) **Jörg Bürmann**, Universität Mainz

Prof. Dr. phil. **Wolfgang Ebert**, Dipl.-Sup., Dipl. Päd., Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Hückeswagen

Dipl.-Sup. **Jürgen Lemke**, Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Düsseldorf

Prof. Dr. phil. **Michael Märten**, Dipl.-Psych., Fachhochschule Frankfurt a. M.

Univ.-Prof. Dr. phil. **Heidi Möller**, Dipl.-Psych. Universität Innsbruck

Lic. phil. **Lotti Müller**, MSc., Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Stiftung Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit; Rorschach

Dipl.-Sup. **Ilse Orth**, MSc., Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Hückeswagen

Prof. Dr. phil. (emer.) **Alexander Rauber**, Hochschule für Sozialarbeit, Bern

Dr. phil. **Brigitte Schigl**, Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit, Donau-Universität Krems

Univ.-Prof. Dr. phil. **Wilfried Schley**, Universität Zürich

Dr. phil. **Ingeborg Tutzer**, Bozen, Stiftung Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit

© FPI-Publikationen, Verlag Petzold + Sieper, Hückeswagen. Supervision ISSN 2511-2740.

www.fpi-publikationen.de/supervision

SUPERVISION: Theorie – Praxis – Forschung

Ausgabe 05/2020

Naturtherapien brauchen Supervision

*Ulrike Mathias-Wiedemann, Hilarion G. Petzold (2020)**

* Aus der „Europäischen Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Naturtherapien und Kreativitätsförderung“ (EAG), staatlich anerkannte Einrichtung der beruflichen Weiterbildung (Leitung: Univ.-Prof. Dr. mult. Hilarion G. Petzold, Prof. Dr. phil. Johanna Sieper, Hückeswagen. Mail: forschung@integrativ.eag-fpi.de, oder: info@eag-fpi.de), Information: <http://www.eag-fpi.com>.

Erschienen in: *Green Care* 3, 35-37 und in *Grüne Texte* 16/2020



© freestocks-photos auf Pixabay

Naturtherapien brauchen Supervision

Supervision ist eine moderne Methode psychosozialer Intervention zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in therapeutischen, pädagogischen und sozialen Bereichen der Arbeitswelt. Sie fördert Kommunikation, Reflexion und Zusammenarbeit.

In fast allen Arbeitsfeldern der psychosozialen, pädagogischen und therapeutischen Arbeit ist Supervision heute „ein Muss“ in Aus- und Weiterbildung, aber auch in der Praxis der Hilfeleistung mit Patient*innen/Klient*innen. In den Bereichen der „neuen Naturtherapien“, von „Green Care“, der Ökologiebewegungen, ist Supervision noch nicht wirklich angekommen, blickt man in die Fachliteratur, die Forschung, in die Weiterbildungscurricula. 2016 hatten wir in Zusammenarbeit mit der „Deutschen Gesellschaft für Supervision“ (DGSv) die erste richtungsübergreifende Tagung zu diesem Thema („**Supervision needs Nature**“ 24.-25. Juli 2016, Hückeswagen), mit guter Resonanz. Die Folge war eine größere Sensibilisierung für ökologische Fragen im Feld der Supervision (Brinker & Petzold, 2019). Jetzt muss eine weitere Initiative folgen: **„Naturtherapien brauchen Supervision“**, denn sie muss in den Praxisfeldern und Weiterbildungskontexten vermehrt Eingang finden. Wie und auf welche Weise, muss man mit Blick auf Fachliteratur und Forschung untersuchen. Mit einer ersten Studie von Andreas Brunner und Sabine Borchert (2016) haben wir das begonnen: **„Was wir uns als NaturtherapeutInnen (Garten- und LandschaftstherapeutInnen, tiergestützte**

TherapeutInnen) von Supervision wünschen“. Man muss Kandidat*innen, Absolvent*innen, Kolleg*innen und Kund*innen befragen. Der materialreiche Text stellt u.a. dar, „wie Supervision in den USA im Rahmen der Gartentherapie Ausbildung abläuft“, listet Möglichkeiten und Defizite auf und wünscht als „ein mittelfristiges Ziel ..., dass erfahrene Gartentherapeuten zu Supervisoren und umgekehrt erfahrene Supervisoren zu Gartentherapeuten ausgebildet werden damit eine optimale Supervision [gewährleistet ist], was wir uns als NaturtherapeutInnen von Supervision wünschen“ (ebenda). Wir stimmen dieser Forderung nach einer „Doppelqualifikation“ vollauf zu. Man braucht Kolleg*innen, die sich in beiden Bereichen durch Aus- bzw. Weiterbildungen qualifiziert haben. Wir selbst sind seit den 1970er Jahren als Psychotherapeut*innen und Supervisor*innen in vielfältigen Feldern tätig - auch in naturtherapeutischen Kontexten. Der Seniorautor leitet seit 1974 Supervisionsstudiengänge und hat die ersten großen Gesamtdarstellungen der internationalen Supervisionsforschung initiiert (Petzold, Schigl et al., 2003; Schigl et al., 2020). Sie zeigen: Es gibt kaum noch Bereiche der Arbeit mit Menschen, wo nicht Supervision als Instrument der Qualitätssicherung Eingang gefunden hat.

Oft ist das ja sogar gesetzlich verankert. Im jungen Bereich der „neuen Naturtherapien“ wird man mit voranschreitender Professionalisierung und mit evaluierten Curricula (vgl. Blumberg, 2019) am Thema Supervision nicht vorbei kommen, denn ohne curriculare Standardisierung und „qualifizierte“ Supervision wird qualitätsvolle, evidenzbasierte Weiterbildung nicht möglich. So der internationale Forschungsstand (Schigl et al., 2020).

Zentrale Aufgabe von „Supervision“ ist a) die Hilfeleistungsorientierung,

Qualitätssicherung, Verhinderung von Risiken und Nebenwirkungen für die Klient*innen sowie

b) Hilfen bei Überlastung, Burnout-Prävention bei den Mitarbeiter*innen.

Moderne Supervision will Reflexivität fördern, Kommunikation in helfenden Beziehungen, aber auch bei Leitungsaufgaben unterstützen und Prozesse in der Arbeitswelt optimieren. Sie will zu Krisenbewältigung, zur Verhinderung von Risiken und Nebenwirkungen beitragen, denn: Alles was wirkt, hat auch Nebenwirkungen - so die Schadensforschung in Psychotherapie und Supervision (Märtens & Petzold, 2002; Schigl et al., 2020). Es gibt leider auch schlechte und riskante Therapien. Das gilt auch für die Naturtherapien und dem müsste man

nachgehen. Supervision kann und muss auch im Kontext „grüner Berufe“ eine gute Qualität der Arbeit mit Menschen, für Menschen und zwischen Menschen (*quality attainment*) fördern, sie sichern (*quality assurance*), ja verbessern (*quality development*). Supervision ist dabei Hilfe zur Optimierung der eigenen Arbeitsqualität, durch einen „kompetenten Blick von außen“, den „supervisorischen Blick“. Dieser begleitet die Reflexion folgender Konstellationen:

1. Personen in Interaktionen,
2. ihr Handeln in Rollen,
3. ihre Kooperation in Organisationen/ Institutionen und
4. in den beruflichen Praxisfeldern.
5. Die Prozesse mit und zwischen Klient*innen und natürlich zwischen Kolleg*innen z.B. in Teams. Diesen wohlwollend-achtsamen „supervisorischen Blick“ müssen Supervisionsnehmer*innen wollen, sonst gelingt nichts. Freiwilligkeit, Qualitätsbewusstsein und Veränderungsbereitschaft sind Voraussetzungen von Supervision (Petzold, 2007a).

Wie die Psychotherapie hat sich Supervision in Schulen und Richtungen entwickelt und nicht alle bieten die gleichen Möglichkeiten und Wirkungen. Deshalb muss man in die internationale Forschung schauen (Petzold, Schigl et al., 2003; 2019g) um zu prüfen: Welche Supervisionsrichtungen passen zur Naturtherapie? Ein Kriterium dabei ist, ob sie in ihrer theoretischen Orientierung Verbindungen zu ökologischen Problemen und Konzepten, zu Themen der Natur und der Tier- und Pflanzenwelt haben. Die internationale Literatur zeigt: dazu gibt es bislang wenig. Nur im Paradigma systemischer Therapie (Kreszmeier, 2008; Willi, 2005) und im Paradigma Integrativer Therapie (Petzold, Ellerbrock & Hömberg, 2019) finden sich Veröffentlichungen und nur Integrative Supervision hat bislang spezifische ökologische Theoriepositionen (Brinker & Petzold, 2019). Das schafft konzeptuelle Verbindungsmöglichkeiten. Weitere Entwicklungen sind deshalb abzuwarten.

Was heißt „qualifizierte“ Supervision? Und was bedeutet sie für Green Care und die Naturtherapien? Was brauchen sie? Diesen Fragen muss man auf dem Boden moderner Supervisionsforschung nachgehen. Eine aktuelle Untersuchung dazu: Mittler, Petzold & Blumberg (2019):

Supervision ist eine Form professioneller Qualitätsoptimierung, damit auch Weiterbildung. Sie findet in Einzel-, Gruppen- und Team-Settings statt und kann durch vier „Kompetenzen“ (d.h. Wissen, Fähigkeiten) und „Performanzen“ (d.h. Können, Fertigkeiten) Unterstützung bieten und zur Förderung der Supervidierten beitragen:

- Durch Allgemein supervisorische Kompetenz/Performanz (Beratungswissen, Konfliktregulation, Empathiearbeit usw.). Sie ist Grundlage aller Supervisionsarbeit.
- Feldkompetenz (Wissen über Arbeitsfelder z.B. Alten-, und Jugendarbeit, Sucht, Schule, Green Care etc.). Sie ist erforderlich bei Spezialfeldern wie Naturtherapie, Umweltprojekten.
- Fachkompetenz (entwicklungspsychologisches, klinisches, ökologisches, agrarisches etc. Fachwissen usw.). Das ist erforderlich bei Spezialaufgaben.
- Methoden-Kompetenz und -Performanz (Wissen und Können bei Spezialmethoden wie ergotherapeutische, kreativtherapeutische, gartentherapeutische, tiergestützte etc. Praxis in konkreten Anwendungen).

Supervision von naturtherapeutischer Praxis oder Green Care Projekten erfordert von Supervisor*innen spezifische Kenntnisse in den Bereichen 2 bis 4. Wie sollte nämlich eine Supervisorin tiergestützte Therapie oder Pädagogik supervidieren (2 - 4), ohne selbst in dieser Form der Naturtherapie ausgebildet zu sein? Wie könnte sie ein gartentherapeutisches oder Green Care Projekt supervisorisch begleiten, ohne in diesen Bereichen über „Feld-, Fach- und Methodenkompetenz“ zu verfügen? Wie andererseits sollte aber Supervisionsarbeit gelingen, ohne eine breite „allgemein supervisorische Kompetenz und Performanz“ (1) mit ihrem umfangreichen sozial- und humanwissenschaftlichen Theorie- und Methodenfundus? Supervision wird in zweijährigen berufsbegleitenden, supervisionsverbandlich anerkannten Weiterbildungen vermittelt, z. T. in Masterstudiengängen auf der Grundlage eines vorausgehenden Berufes (Fachhochschulabschluss) plus einer methodischen Vorbildung (Therapieweiterbildung, Soziotherapie etc.). Kreativ- oder Naturtherapien können auch als eine solche Vorbildung zählen. Mit solchen Studiengängen wird ein hoher Standard gewährleistet, auf

den sich die europäischen Supervisionsverbände (ANSE) geeinigt haben. Was gute Supervision ausmacht und gute Supervisor*innen brauchen, wurde in großen Untersuchungen erhoben (Mittler et al., 2019). Umfängliche allgemein supervisorische, sozialwissenschaftliche Kompetenz steht im Zentrum, das Wissen um kommunikative, team- und organisationsdynamische Prozesse. Auch für Supervision im Bereich der Naturtherapien gilt das, um mit Konfliktodynamiken, Burn-Out-Risiken, Teamprozessen oder riskanter Therapie adäquat umgehen zu können.

Was können Naturtherapeut*innen durch Supervision gewinnen? Aufgrund der „allgemein supervisorischen Kompetenz“ (1) des/der Supervisor*in können sie zu ihrem beruflichen Handeln eine größere „Überschau“ (supervisio), eine breiter greifende Mehrperspektivität gewinnen, um sich in ihrer Arbeit differenzierter zu reflektieren. Sie erhalten Anregungen zur Weiterentwicklung ihrer empathischen Kompetenz, ihrer persönlichen und professionellen Kreativität, ihres Problemlösungsvermögens, ihrer Selbstregulationskompetenz. Team und Beziehungskonflikte werden leichter geklärt. Durch die „Feld- und Fachkompetenz des/der Supervisor*in“ (2, 3) trägt Supervision zur Qualitätsverbesserung des spezifischen beruflichen Handelns bei, transportiert neues Fachwissen oder Erfahrungen aus dem Feld, mindert Risiken in komplexen Klient*innenbeziehungen, fördert Umgang mit schwierigen Praxisaufgaben. Die „Methodenkompetenz“ (4) hilft den Einsatz von Interventionsmethoden zu verbessern. Dieses und mehr kann qualifizierte Supervision bieten.

Um diese Potentiale von Supervision für die Naturtherapie zu erschließen hat das naturtherapeutische Feld noch wichtige Aufgaben vor sich. Wir wollen mit diesem Beitrag für dieses Thema sensibilisieren und Diskurse dazu anregen.

Literaturhinweise

- Brinker, P., Petzold, H. G. (2019). Ökologische Dimension in der Supervision - Ökologische Psychologie. Supervision 3/2019. <http://www.fpi-publikation.de/supervision/alle-ausgaben/03-2019-brinker-p-ökologische-dimension-in-der-supervision-ökologische-psychologie-ressourcen.html>

Brunner, A., Borchert S. (2016). Was wir uns als NaturtherapeutInnen von Supervision wünschen. GRÜNE TEXTE 12/2016. https://www.fpi-publikation.de/downloads/?doc=grueneTexte_brunner-borchert-was-wir-uns-als-naturtherapeutinnen-von-supervision-wuenschen-gruene-texte-12-2016.pdf.

Petzold, H.G. (2007a). Integrative Supervision, Meta-Consulting und Organisationsentwicklung. Wiesbaden: Springer.VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Petzold, H.G., Schigl, B. et al. (2003). Supervision auf dem Prüfstand. Wirksamkeit, Forschung, Anwendungsfelder, Innovation [1985-2003]. Wiesbaden: Springer VS.

Schigl, B. et al. (2020). Supervision auf dem Prüfstand - Wirksamkeit, Forschung, Anwendungsfelder, Innovation [2003-2019]. Wiesbaden: Springer VS.

Weitere Literatur bei den Verfassern.

Ulrike Mathias-Wiedemann, Dipl.-Päd.ⁱⁿ

Lehrtherapeutin Integrative Psychotherapie (EAG), Körpertherapeutin HPG, Lehrsupervisorin (EAG). Diplompädagogin, Studium Biologie, Sport, Erziehungswissenschaften, Hamburg, mathias@eag-fpi.de.



© Ulrike Mathias-Wiedemann

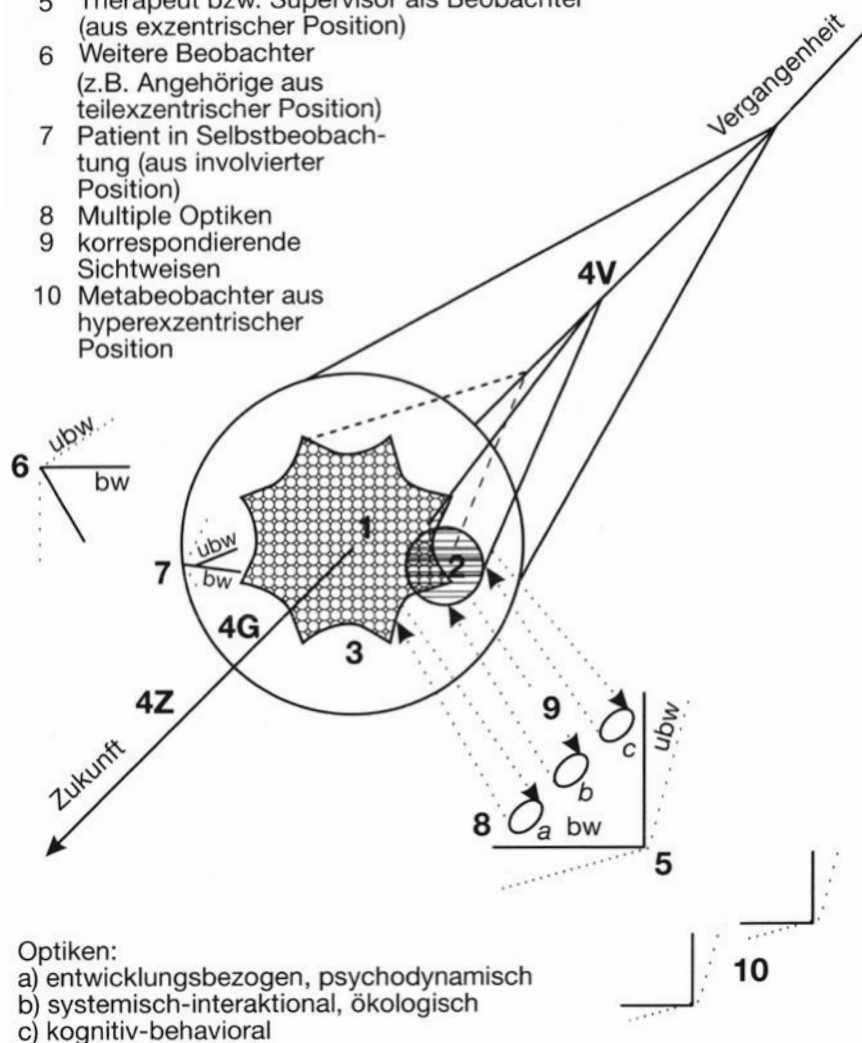
Hilarion G. Petzold, Univ.-Prof. Dr. mult.

Landwirt, Psychologe, Philosoph, Psychotherapeut, Begründer der Integrativen Therapie, wissenschaftl. Leiter der staatl. anerkannten „Europäischen Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Naturtherapien und Kreativitätsförderung“ (EAG) <http://www.eag-fpi.com>



© Hilarion G. Petzold

- 1 Perspektive Gruppe
- 2 Perspektive Individuum
- 3 Perspektive Kontext (Szene, Situation, z.B. Institution)
- 4 Perspektive Zeitkontinuum (Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft)
- 5 Therapeut bzw. Supervisor als Beobachter (aus exzentrischer Position)
- 6 Weitere Beobachter (z.B. Angehörige aus teilexzentrischer Position)
- 7 Patient in Selbstbeobachtung (aus involvierter Position)
- 8 Multiple Optiken
- 9 korrespondierende Sichtweisen
- 10 Metabeobachter aus hyperexzentrischer Position



Modell mehperspektivischer Supervision. Aus: Petzold (2007a, S. 115)

Zusammenfassung: Naturtherapie brauchen Supervision (Mathias-Wiedemann, Petzold 2020)

Der Beitrag geht in kompakter Form der Fragestellung nach, warum die neuen Naturtherapien Supervision brauchen – wie eigentlich jede Form der psychosozialen Arbeit mit Menschen. Das naturtherapeutische Feld ist jung, hat noch keine supervisorische Tradition. Die herkömmlichen Supervisionsschulen haben zumeist keine ökologischen Bezüge in Theorienbildung und Methodik. Wie sollen sie über ausreichende Feldkompetenz, Fachkompetenz und Methodenkompetenz verfügen, um qualitätsvolle Supervision zu machen? Andererseits reicht es nicht, nur „erfahrener“ tiergestützter Therapeut, Gartentherapeutin, Waldtherapeutin zu sein, um qualitativ solide Supervision in diesem Feld zu machen. Doppelqualifikationen sind angesagt. Man muss Naturtherapeutin sein und noch eine reguläre Supervisionsausbildung aufsatteln. Dann wird eine gute Qualität von Supervision im Feld von Naturtherapie und Green Care in Zukunft erreichbar sein. Man muss in die Entwicklungsarbeit dieses Feldes (field development) investieren, das ist deshalb notwendig.

Zusammenfassung: Supervision, Naturtherapien, Qualitätssicherung, Doppelqualifikation, Feld- und Fachkompetenz

Summary: Nature Therapies need supervision (Mathias-Wiedemann, Petzold 2020)

The article explores in a compact form the question why the new nature therapies need supervision - just like any other form of psychosocial work with people. The field of nature therapies is young and has no supervisory tradition. The conventional supervisory schools mostly have no ecological references in theory building and methodology. How should they have sufficient field, discipline specific and methodological skills to provide quality supervision? On the other hand, it is not enough just to be an "experienced" animal-assisted therapist, garden therapist, forest therapist to do solid qualified supervision in this field. Double qualifications are the order of the day. You have to be a nature therapist and saddle up with regular supervision training. Then a good quality of supervision in the field of nature therapy and green care will be achievable in the future. Investments in Field Development is therefore needed.

Summary: supervision, nature therapies, quality assurance, double qualification, field and discipline specific competence

Literaturhinweise

Blumberg, J. (2019): Evaluationsergebnisse der naturtherapeutischen Weiterbildungen im Integrativen Verfahren an der EAG aus den Jahren 2010 bis 2017. In: *Petzold, H. G., Ellerbrock, B., Hömberg, R.* (2018a): Die neuen Naturtherapien. Handbuch der Garten-, Landschafts-, Waldtherapie und Tiergestützten Therapie, Green Care und Green Meditation. Bd. I. Bielefeld: Aisthesis. S. 879-896.

Brinker, P., Petzold, H. G. (2019). Ökologische Dimension in der Supervision - Ökologische Psychologie. Supervision 3/2019. <http://www.fpi-publikation.de/supervision/alle-ausgaben/03-2019-brinker-p-kologische-dimension-in-der-supervision-kologische-psychologie-ressourcen.html>.

Brunner, A., Borchert S. (2016). Was wir uns als NaturtherapeutInnen von Supervision wünschen. GRÜNE TEXTE 12/2016. https://www.fpi-publikation.de/downloads/?doc=grueneTexte_brunner-borchert-was-wir-uns-als-naturtherapeutinnen-von-supervision-wuenschen-gruene-texte-12-2016.pdf.

Mittler, T., Petzold, H.G., Blumberg, J. (2019): „Was zeichnet einen guten Supervisor/eine gute Supervisorin aus? Was ist gute Supervision für die SupervisandInnen und ihre KlientInnen?“ Ein länderübergreifendes Forschungsprojekt. Hückeswagen: Europäische Akademie für biopsychosoziale

Gesundheit, *SUPERVISION* Theorie, Praxis, Forschung. Eine interdisziplinäre Internet Zeitschrift 11/2019.
https://www.fpi-publikation.de/downloads/?doc=supervision_mittler-petzold-blumberg-2019-was-zeichnet-gute-supervisoren-aus-forschungsprojekt-superv-11-2019.pdf.

Petzold, H.G. (2007a). Integrative Supervision, Meta-Consulting und Organisationsentwicklung. Wiesbaden: Springer. VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Petzold, H. G. (2019g): Nachgedanken zum Forschungsbericht. Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung und Qualitätskultur in Supervision und supervisorischer Weiterbildung durch Theorientwicklung und Forschung – Perspektiven „weiterführender Kritik“. In: *Schigl, B., Höfner, C., Artner, N., Eichinger, K., Hoch, C. B., Petzold, H. G.* (2020): Supervision auf dem Prüfstand - Wirksamkeit, Forschung, Anwendungsfelder, Innovation. Wiesbaden: Springer. S. 217-282.

Petzold, H. G., Ellerbrock, B., Hömberg, R. (2018a): Die neuen Naturtherapien. Handbuch der Garten-, Landschafts-, Waldtherapie und Tiergestützten Therapie, Green Care und Green Meditation. Bd. I. Bielefeld: Aisthesis.

Petzold, H.G., Schigl, B. et al. (2003). Supervision auf dem Prüfstand. Wirksamkeit, Forschung, Anwendungsfelder, Innovation [1985-2003]. Wiesbaden: Springer VS.

Schigl, B. et al. (2020). Supervision auf dem Prüfstand - Wirksamkeit, Forschung, Anwendungsfelder, Innovation [2003-2019]. Wiesbaden: Springer VS.